

Der neue Körper schmilzt bei 150° , ist in Wasser sehr wenig, leichter löslich in Alkohol und in Aether.

Das Nitril der Amidocaprylsäure konnten wir bis jetzt nicht im Zustand vollkommener Reinheit gewinnen, da sich bei der Einwirkung von Blausäure auf Oenantholammoniak neben dem ölförmigen Hauptprodukt immer braune flockige Nebenprodukte bilden.

Um das Amid der Amidocaprylsäure darzustellen, wurde das rohe Nitril bei gewöhnlicher Temperatur mit rauchender Salzsäure behandelt. Es bildete sich nach und nach ein Krystallbrei, der beim Uebergiessen mit Ammoniak zum grösseren Theil in Lösung ging. Die filtrirte Lösung gab an Aether eine stark alkalisch reagirende Basis ab, welche sehr begierig Kohlensäure aus der Luft anzieht.

Beim Einleiten von Kohlensäure in die wässrige Lösung der Basis scheiden sich in Wasser schwer lösliche Krystalle aus, welche das orthokohlensaure Salz des Amidocaprylsäureamids zu sein scheinen; wenigstens sprechen dafür die Resultate, welche bei der Kohlen-, Wasser- und Stickstoff- und bei der Kohlensäurebestimmung erhalten wurden. Das salzsaure Salz ist krystallisirt, bildet aber mit Platinchlorid kein Doppelsalz.

319a. Dieselben: Ueber ein wahres Leucinsäurenitril und die daraus entstehende Leucinsäure.

Durch Vereinigung von Blausäure mit Amylaldehyd (aus Gährungsalkohol) haben wir ein wahres Leucinsäurenitril erhalten, das sich sehr wesentlich von dem von Bopp entdeckten sogenannten Leucinsäurenitril unterscheidet.

Das wahre Nitril stellt ein farbloses, eigenthümlich riechendes Oel dar, das auf Wasser schwimmt, aber darin nicht unlöslich ist. Mit Alkohol und mit Aether lässt es sich in jedem Verhältniss mischen. Bei der Wärme des Wasserbades erleidet es keine Veränderung, aber es lässt sich nicht destilliren, da es sich bei höherer Temperatur in Blausäure und Amylaldehyd spaltet. An Wasser giebt es keine Blausäure ab, wohl aber an Kalilauge und an Sodalösung.

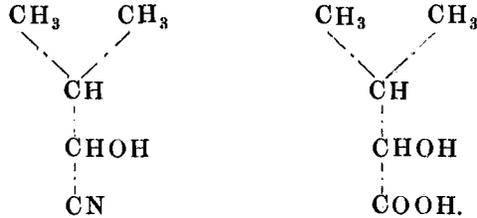
Die Kohlen-, Wasser- und Stickstoffbestimmungen gaben Zahlen, welche mit den für die Formel $C_6 H_{11} NO$ berechneten genau stimmen.

Durch rauchende Salzsäure wird es ganz glatt in Salmiak und Leucinsäure zersetzt.

Diese letztere scheidet sich bei Zusatz von Wasser als Oel aus, das in der Salmiaklösung untersinkt. Durch Zusatz von festem Salmiak zu der über dem Oele stehenden Flüssigkeit, wird noch mehr Leucinsäure in öligen Tropfen ausgeschieden. Durch Aether lässt sich die Säure ausziehen und so von dem Salmiak trennen.

Nach dem Verdunsten des Aethers bleibt ein Syrup, der nach und nach grosse durchsichtige Krystallblätter absetzt, welche bei der Analyse Zahlen ergaben, wie sie die Formel $C_6 H_{12} O_3$ der Leucinsäure verlangt. In Wasser, Alkohol und Aether ist die Säure leicht löslich.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass die Constitution unseres Leucinsäurenitrils und der daraus entstehenden Leucinsäure durch folgende Formeln auszudrücken ist:



Da es von höchstem Interesse ist, die Constitution der Leucinsäuren verschiedenen Ursprungs näher kennen zu lernen, so haben wir deren Darstellung und Untersuchung in Angriff genommen.

Ausführlichere Mittheilung über die obigen Verbindungen behalten wir uns vor, in Liebig's Annalen zu geben.

320. E. Erlenmeyer: Ueber die relative Constitution der Diazoverbindungen.

(Eingegangen am 30. Juli.)

Am 4. Juli dieses Jahres habe ich der mathem.-physikalischen Classe der k. bayer. Akademie folgende Notiz vorgelegt:

„Die von Peter Griess im Jahre 1858 entdeckten Diazokörper sind schon mehrfach Gegenstand theoretischer Untersuchung gewesen. Ich selbst habe mich im Jahre 1861 und 1863 über die Rolle, welche der Stickstoff in denselben spielt, ausgesprochen. Weiter haben Kolbe, Butlerow, Griess und besonders Kekulé Betrachtungen über die Constitution der Diazokörper angestellt, und wie es scheint, sind die bestimmter formulirten Anschauungen des letzteren ziemlich allgemein adoptirt worden.

Durch das Studium der inzwischen bekannt gewordenen Thatsachen bin ich auf eine Betrachtungsweise geführt worden, welche ich, da sie von den bisherigen nicht unerheblich verschieden ist, aber den Thatsachen besser als diese zu entsprechen scheint, mitzutheilen mir erlauben möchte.

Die Diazokörper erscheinen mir als Ammoniumverbindungen von der allgemeinen Formel: